

[Maßnahmengruppe] Benennung der Maßnahmengruppe	[Funktionsbereich] Benennung des Funktionsbereichs	[Gruppen-Nr.] Nr. x												
[Maßnahmenbezeichnung BfN-Katalog] Bezeichnung der Maßnahme		[Maßnahmen-Nr.] x.x												
Basisinfo	Zusammenstellung der Informationen, die die Maßnahme in den Kontext übergeordneter Regelungen und Maßnahmenvorgaben setzen													
[Bezug zum LAWA-Maßnahmenkatalog]	Zur Einordnung in das System zur Umsetzung der EG-WRRL werden Nummer und Bezeichnung der Maßnahme nach LAWA-Maßnahmenkatalog benannt zu deren Umsetzung die Einzelmaßnahme einen Beitrag leisten kann.													
[Bezug zum Maßnahmenkatalog DWA M 610]	Zur Zuordnung der im vorliegenden Maßnahmensteckbrief erläuterten Maßnahme zu den fachlichen Vorgaben des Merkblatts DWA-M 610 - Neue Wege der Gewässerunterhaltung - Pflege und Entwicklung kleiner Fließgewässer. (DWA, 2010) werden diejenigen Maßnahmentypen des DWA-M 610 aufgelistet, zu der die beschriebene Einzelmaßnahme einen inhaltlichen Bezug aufweist.													
Kurzübersicht	In diesem Bereich erfolgt die Zusammenfassung der Informationen, die die Maßnahme in einer Art „Kurzübersicht“ grundsätzlich vorstellen und Rahmenbedingungen darlegen. Dies entspricht einer Zusammenfassung der wichtigsten Informationen zur Maßnahme.													
[Ausgangszustand/ Bestandssituation]	Unter Ausgangszustand sind diejenigen Ausgangssituationen beschrieben, die die Durchführung eben dieser Maßnahme erfordern.													
[Ziele der Maßnahme]	Unter diesem Punkt werden die Ziele der Durchführung der Maßnahme erläutert.													
[Kurzbeschreibung]	Die Kurzbeschreibung stellt die grundlegenden Informationen zum Maßnahmeninhalt und Maßnahmenverständnis zusammen.													
Ausführungsrelevante Informationen	In diesem Bereich erfolgt die Zusammenfassung der ausfahrungsrelevanten Informationen, die bei der Herstellung, dem Bau und der Pflege zu beachten sind.													
[Hinweise zur Durchführung]	Wie die Maßnahme im Einzelnen auszuführen ist und was dabei zu beachten ist, wird in den Hinweisen zur Durchführung dargelegt. Sind auf Grund verschiedener Ausgangssituationen Maßnahmenvarianten möglich, werden diese erläutert. Weitere detaillierte Hinweise zur Durchführung werden mit den Abbildungen am Ende jedes Maßnahmenblattes ergänzt.													
[Randbedingungen]	Erläuterung von Randbedingungen, die den Einsatz der Maßnahme einschränken können. Dazu gehören Aspekte wie der Bezug zum Wasserstand, die Böschungsneigung und vor Ort vorherrschende Lichtverhältnisse. Gleichmaßen können auch geeignete Anwendungsbereiche genannt werden.													
[Turnus]	Unter Turnus wird die Jährlichkeit der Durchführung der Maßnahme auf dem gleichen Abschnitt oder Teilbereich benannt.													
[Zeitraum]	<table border="1"> <tr> <td>JAN</td> <td>FEB</td> <td>MÄR</td> <td>APR</td> <td>MAI</td> <td>JUN</td> <td>JUL</td> <td>AUG</td> <td>SEP</td> <td>OKT</td> <td>NOV</td> <td>DEZ</td> </tr> </table>		JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ			

[Maßnahmengruppe] Benennung der Maßnahmengruppe	[Funktionsbereich] Benennung des Funktionsbereichs	[Gruppen-Nr.] Nr. x
[Hinweise zum Zeitraum oder Turnus]	Der Zeitraum gibt die zeitliche Einordnung der Maßnahme im Jahreslauf wieder. Dabei wird unterschieden nach Kernzeitraum und flexiblem Zeitraum. Im Kernzeitraum (vollfarbig hinterlegt) ist die Maßnahme generell genehmigungsfrei möglich. Innerhalb des flexiblen Zeitraums (heller farbig hinterlegt) sollte die Maßnahme ausschließlich nach Abstimmung und Genehmigung mit der zuständigen Naturschutzbehörde erfolgen. Dieser Zeitraum ergibt sich durch witterungsbedingte, regionale Verschiebungen der Vegetationsphasen. Aus technisch-funktionaler Sicht sind die Maßnahmen zu dieser Zeit noch möglich. Vor der Durchführung sind Sichtkontrollen auf Besiedlungen mit geschützten Tierarten durchzuführen.	
	Dabei zu beachtende Aspekte wie z. B. Witterungserfordernisse werden in diesem Hinweisfeld erläutert.	
[Geräteinsatz]	Je nachdem wie groß die Gehölze und umfänglich die Maßnahme ist, können unterschiedliche Arbeitsgeräte und Techniken zum Einsatz kommen. Benannt werden die für die jeweilige Maßnahme bevorzugt zu verwendenden Geräte.	
[Fehler und Versagenskriterien]	Bei fehlerbehafteter Durchführung einer Maßnahme ist die Erreichung des Maßnahmen- und Bestandszieles nicht gewährleistet. Neben Zielabweichungen kann unter Umständen auch ein Totalversagen die Folge sein. Um dies zu vermeiden, werden die häufigsten Fehler sowie die daraus resultierenden Entwicklungskonsequenzen erläutert.	
[Pflege und Unterhaltung]	Je nach Maßnahmentyp ergibt sich aus der in dem jeweiligen Steckbrief dargelegten Maßnahme ggf. die Notwendigkeit zu weiteren Maßnahmen (Folgemassnahmen) bzw. zu einer dauerhaften Pflege oder Unterhaltung. Letztes betrifft insbesondere Maßnahmen die der Etablierung von Vegetationsbeständen dienen. So kann u.a. erläutert werden, welche Pflegemaßnahmen notwendig sind, um eine vorgegebene Zielvegetation zu erreichen.	
[Anforderungen des Naturschutzes]	Entsprechend Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) gibt es für verschiedene Maßnahmen in Natur und Landschaft Genehmigungsverhalte. Maßnahmenbezogen werden unter diesem Gliederungspunkt anzuwendende Regelungen und Hinweise dargelegt, die eine Maßnahmenumsetzung ausschließen oder die Abstimmungen mit der zuständigen Naturschutzbehörde einfordern.	
Wirkungsweise	An Bundeswasserstraßen spielt die Schiffbarkeit eine herausragende Rolle. Sie ist entsprechend der Rahmenbedingungen generell zu gewährleisten. Aus der Gewässergröße und durch die Befahrung ergeben sich mit Sunk und Schwall sowie den verbundenen Abflussmengen Parameter, die Auswirkungen auf die Uferbeschaffenheit und deren Vegetationsbestand hervorrufen. Andererseits können auch durch die im jeweiligen Steckbrief erläuterte Maßnahme Auswirkungen auf die Schiffbarkeit eintreten. Diese sollen jeweils kurz quantifiziert werden.	
[Schutzwirkung]	Insbesondere Maßnahmen zur Verwendung ingenieurbioologischer Bauweisen oder zur Entwicklung von Ufervegetation haben Auswirkungen auf die Stabilität der Böschung sowie die Erosionssicherheit der oberen Deckschicht. Unter diesem Punkt können von der Maßnahme ausgehende Schutzwirkungen auf die Uferböschung dargestellt werden.	
[Hydraulische Belastbarkeit] / [Überflutungstoleranz]	So erforderlich kann ausgeführt werden, welcher hydraulischen Belastung bezogen auf die Abflussmenge die Maßnahme standhält. Die stark wechselnden Wasserspiegellagen können ebenfalls eine hydraulische Belastung für die Maßnahme darstellen. Bei eingeschränkter Überflutungstoleranz ist darauf hinzuweisen.	

[Maßnahmengruppe] Benennung der Maßnahmengruppe	[Funktionsbereich] Benennung des Funktionsbereichs	[Gruppen-Nr.] Nr. x
[Auswirkungen auf den Hochwasserschutz]	Maßnahmen am Gewässer selbst oder der Ufervegetation haben in der Regel auch Auswirkungen auf die Abflussleistung und die Wasserspiegellage im Gewässerprofil. Ergeben sich daraus Gefährdungen einschließlich Überflutungen für angrenzende Nutzungen werden diese hier beschrieben.	
[Auswirkungen auf die Ökologie]	Bezugnehmend auf den von der WRRL geforderten guten ökologischen Zustand bzw. das gute ökologische Potenzial werden die Auswirkungen der Maßnahme auf die Lebensräume in und am Gewässer aus ökologischer Sicht dargestellt.	
[Wechselwirkungen und Synergieeffekte]	Synergien entstehen, wenn sich Maßnahmen gegenseitig positiv beeinflussen. Wechselwirkungen umfassen positive wie auch negative Auswirkungen auf andere Maßnahmen. Bei Relevanz werden diese erläutert.	
[Vor- und Nachteile]	Mit jeder Maßnahme am Gewässer sind Auswirkungen auf das System Gewässer als solches sowie auf den Naturhaushalt aber auch ökonomische und optisch-ästhetische Auswirkungen verbunden. Aspekte die einerseits für den Naturhaushalt positiv einzuschätzen sind, können ökonomisch oder gestalterisch nachteilig sein. Unter Einbeziehung der Aspekte aus den Punkten Wirkungen und Synergien werden Vorzüge und Nachteile, die beim Einsatz dieser Maßnahme zu erwarten sind, kurz dargestellt.	
Literatur/Grundlagen	Die fachlichen Ausführungen in den Maßnahmenblättern, beruhen auf Angaben in der Fachliteratur. Zu Gunsten des Textflusses, zum Nachlesen sowie zur Erfassung weiterer Informationen zu den Maßnahmen werden die Quellen am Ende jedes Maßnahmenblattes gesammelt dargestellt.	
Abbildungen	Fotoserien sind neben grafischen Abbildungen und Schemazeichnungen eine geeignete Möglichkeit zur Veranschaulichung der Maßnahmennotwendigkeit und der Vermittlung der einzelnen Arbeitsschritte bzw. der Art und Weise der Durchführung einer Maßnahme. Je nach Möglichkeit wird daher jede Maßnahme mit mehreren Fotos oder Abbildungen unterlegt. Zur Vermeidung inhaltlicher Wiederholungen werden ggf. einige Hinweise zur Durchführung der Maßnahme nur im Bereich der Abbildungen ausgeführt.	

Foto 1: Bildunterschrift. (Foto: STOWASSERPLAN)

Foto 2: Bildunterschrift. (Foto: STOWASSERPLAN)